

NEWS

Wissenschaftssymposium: Neue Sichtweisen

Auf dem 4. Wissenschaftssymposium Logistik in München haben Wissenschaftler gezeigt, wie Innovationen entstehen und die Hauptforschungsfelder der Branche benannt. / Mit Bildergalerie

München. Innovationen sind lebenswichtig für die Weiterentwicklung der Logistik. Über diesen Punkt waren sich die rund 300 Besucher des 4. Wissenschaftssymposiums Logistik der Bundesvereinigung Logistik (BVL) einig. Doch wie entstehen Innovationen? Diese Frage diskutierten Professoren leidenschaftlich mit den Vertretern aus der Wirtschaft in der BMW-Welt in München.



Wissenschaft und Praxis im Dialog (v.l.): Professor Horst Wildemann (TU München), Eckard Südmersen (Arvato) und Detlef Trefzger (Schenker)

Als Schlüssel für das entwickeln neuer Ideen benannte die Mehrzahl der Logistikexperten das „Einnehmen einer anderen Sichtweise“. „Wer Neues Schaffen will, muss zuerst eine neue Perspektive einnehmen“, so der Tenor. „Erst aus neuen Sichtweisen ergeben am Ende neue Prozesse“, proklamierte Eugen Makowski, Logistikchef bei der Baumarktgruppe Hornbach. Ein Ansatz, der sich bei immer mehr Unternehmen durchzusetzen scheint. Eckard Südmersen, Vorstandsmitglied der Bertelsmann-Tochter Arvato, erläuterte auf dem Symposium, wie die Kunden sein Unternehmen immer häufiger auffordern, aktiv Innovationen zu liefern. „Was tut Ihr (Arvato) dafür, damit wir (Microsoft) mehr Umsatz machen“, so beispielsweise eine neue Kernfrage von Südmersens Kunden aus der Softwarebranche. Kunden wie Microsoft erhalten von Arvato nun jedes Quartal vier Ideen, um den Umsatz des Auftraggebers zu erhöhen. „Ein ganz neuer Anspruch unserer Kunden“, sagte Südmersen, der zugab, dass es am Anfang für seine Mitarbeiter nicht einfach war, diese neue Sichtweise zu verstehen. Um diesen neuen Ansprüchen gerecht zu werden, setzt Arvato auf Innovationsteams, die die Prozesse ständig neu beleuchten.

Ähnliches praktiziert auch die Schenker AG. Der Logistikdienstleister verhilft seinen Kunden mit neuen Sichtweisen zu Innovationen. Detlef Trefzger, Vorstandsmitglied der Deutschen-Bahn-Tochter, berichtete in München von drei dauerhaft angelegten Innovationspartnerschaften, die sein Unternehmen mit global agierenden Kunden geschlossenen habe. Schenker entwickelt damit in Teams mit seinen Kunden neue Ideen zum Beispiel für die Standortplanung von Werken oder die Produktionsplanung. Die Kunden profitierten von der neuen Sichtweise eines Logistikdienstleisters auf die internen Produktionsprozesse.

Eine neue Sichtweise auf die Produktionsprozesse versucht derzeit auch der Automobilhersteller BMW zu bekommen. Karl Sommer, Leiter des kürzlich neu geschaffenen BMW-Bereichs „Strategie, Planung und Befähigung“ (so der vorläufige Name), erläuterte auf der BVL-Veranstaltung die neue Art der Prozessverbesserung bei dem Autobauer. Die Abteilungen Logistik und Qualitätssicherung werden nun viel früher in den Planungsprozess einer neuen Modellreihe einbezogen. Zusammen im Team mit Vertretern aus Fertigung und Einkauf soll die ergänzende Sichtweise der Logistiker und Qualitätsbeauftragten schon bei der Produktentstehung berücksichtigt werden, um optimale Prozesse zu etablieren. Bisher haben Logistik und Qualitätssicherung erst immer kurz vor Produktionsstart damit begonnen, die Prozesse „zu reparieren“, so Sommer.

Als Top-Forschungsgebiete der Logistik benannten die Wissenschaftler und Praktiker in München die Bereiche Energieeffizienz, Sicherheit in Supply Chains, bessere Nutzung von Informationen zur Entscheidungsfindung sowie Umgang und Bewältigung mit Infrastrukturengpässen.

Hornbach-Logistikchef Makowski empfahl den Wissenschaftlern, bei allen Innovationen darauf zu achten, dass diese mehr in einer Sprache kommuniziert werden, die Praktiker verstehen. Der promovierte Logistikexperte verwies dabei auf ein Sprichwort in der Handelsbranche: „Es geht nur das, was der Chef versteht.“